BÜHNEN BERN

OPER

HÄNSEL UND GRETEL

Märchenoper von Engelbert Humperdinck

Material zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht

Inhalt

Allgemeine Informationen ... 3
- Produktionsteam ... 3
- Ensemble ... 3
- Aufführungsdaten ... 4
- Der Komponist Engelbert Humperdink (1854 – 1921) ... 5
- Der Regisseur Raimund Orfeo Voigt ... 5
- Handlung (ausführlich) ... 6
- Handlung (kurz und knapp) ... 7
- Figuren ... 7

Ideen für die Schule ... 8
- Umgang mit der Länge ... 8
- Einstieg ... 8
- Was ist Oper? ... 9
- Geschichte und Figuren ... 9
- Musik und Unterrichtsideen ... 10
- Die Inszenierung ... 11
- Kreative Aufgaben für Kinder ... 12
- Umsetzung im Unterricht ... 12
- Pädagogische Hinweise ... 13
- Ziel ... 13

Anhänge ... 14
- Anhang 1: Einstiegsfragen ... 14
- Anhang 2: Figurenkarten ... 15
- Anhang 3: Musik ... 23
- Anhang 4: Inspirationen ... 24
- Anhang 5: Inszenierung Bühne ... 32
- Anhang 6: Fantasie ... 34
- Anhang 7: Q&A ... 35
- Anhang 8: Theater-Knigge für junges Publikum ... 37
- Anhang 9: Mamas Lebkuchenrezept ... 38

Liebe Lehrpersonen

Die Oper Hänsel und Gretel soll Kinder zum Staunen bringen und nicht alles erklären.
Das Theater zeigt keine fertige Welt, sondern lädt dazu ein, sie gemeinsam mit Fantasie zu gestalten.
Kinder müssen nicht alles verstehen. Entscheidend ist, dass sie entdecken, fühlen und sich Fragen stellen dürfen. Denken Sie bitte daran: Fantasie ist eine Gabe, die mit der Zeit verloren gehen kann.
Geben wir ihr Raum, so kann sie sich besser halten.

Mit dieser Materialmappe möchte ich Ihnen eine einfach gehaltene und zugleich umfangreiche Grundlage bieten, um Ihre Klasse ab ca. 6 Jahren auf den Besuch von Engelbert Humperdincks Oper *Hänsel und Gretel* vorzubereiten. **Sehen Sie sich doch bitte insbesondere den Anhang 3 gut an. Überraschen wir die Beteiligten mit unseren stimmungsvollen LED-Lichter.**

Diese Oper ist weit mehr als die bekannte Märchengeschichte der Gebrüder Grimm. Sie lädt dazu ein, mit Fantasie zu sehen, zu hören und zu denken. Die bekannten Figuren aus dem Märchen begegnen uns in neuen Bildern und Situationen, die zum Staunen, Lachen und Nachdenken anregen. Es geht um Mut und Angst, um Geschwisterliebe und um den Glauben daran, dass man sich aus schwierigen Situationen befreien kann. **(Einstiegsfragen Anhang 1)**

Die Mappe bietet:

- Hintergrundwissen zu Werk, Handlung und Figuren
- Einzel- und Gruppenaufgaben
- Einblicke in die Entstehungsgeschichte und Humperdincks Musiksprache
- Kreative und spielerische Aufgaben, die Musik, Text und Inszenierung verbinden

Ziel ist es, dass Ihre Schüler*innen nicht nur das Märchen wiedererkennen, sondern entdecken, wie vielfältig und lebendig es auf der Bühne werden kann und dass Fantasie hilft, die Welt immer wieder neu zu sehen. Nicht alles ist immer so wie man es kennt oder wie es scheint.

Bei Fragen zur Oper oder den pädagogischen Inhalten stehe ich Ihnen gern zur Verfügung:

Marco Ackermann
Musikpädagoge
E-Mail: marco.ackermann@buehnenbern.ch

Für Kartenbestellungen und Informationen zu speziellen Schultarifen wenden Sie sich bitte an unsere Theaterkasse:
Telefon: 031 329 52 52
E-Mail: kasse@buehnenbern.ch

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler bald bei uns begrüssen zu dürfen und wünschen Ihnen viel Freude bei der Vorbereitung auf *Hänsel und Gretel*!

Mit musikalischen Grüssen

Marco Ackermann

Allgemeine Informationen

Produktionsteam

Musikalische Leitung: Alevtina Ioffe

Regie & Bühne: Raimund Orfeo Voigt

Kostüme: Klaus Bruns

Licht: Bernhard Bieri

Leitung Kinderchor: Abélia Nordmann

Dramaturgie: Rainer Karlitschek

Ensemble

Jonathan McGovern: Peter (Vater), Besenbinder

Claude Eichenberger: Gertrud (seine Frau) & Hexe

Evgenia Asanova: Hänsel

Patricia Westley: Gretel

Mitwirkende: Kinderchor der Bühnen Bern

Aufführungsdaten

Premiere: Samstag, 08. November 2025, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellungen:

- So, 16. November 2025, 16:00 Uhr
- Di, 18. November 2025, 10:00 Uhr (Schulvorstellung / Anmeldung: 031 329 52 52)
- Mi, 19. November 2025, 19:30 Uhr
- Mi, 10. Dezember 2025, 19:30 Uhr
- Di, 23. Dezember 2025, 18:00 Uhr
- Sa, 27. Dezember 2025, 19:30 Uhr
- Mo, 29. Dezember 2025, 18:00 Uhr
- So, 04. Januar 2026, 18:00 Uhr
- Mi, 07. Januar 2026, 10:00 Uhr (Schulvorstellung / Anmeldung: 031 329 52 52)
- Do, 08. Januar 2026; 19:30 Uhr
- So, 18. Januar 2026; 18:00 Uhr
- So, 22.02.2026: 18:00 Uhr

Ort: Stadttheater Bern
Sprache: Deutsch mit deutschen Übertiteln
Dauer: ca. 2 Stunden (inkl. Pause)
Preise: CHF 10.– bis 150.– (Spezialtarife für Schulklassen auf Anfrage)
Zielgruppe: Empfohlenes Mindestalter ab 6 Jahren

Der Komponist Engelbert Humperdink (1854 – 1921)

https://portraits.klassik.com/people/template.cfm?KID=218

Engelbert Humperdinck wurde am 01.09.1854 in Siegburg geboren. Nachdem er schon sehr früh Klavierunterricht erhalten hatte, begann mit 12 Jahren zu komponieren. 1872 nahm er ein Studium am Kölner Konservatorium auf, wo er Unterricht bei Ferdinand Hiller erhielt. Vier Jahre später gewann er den *Mozart-Preis* der Stadt Frankfurt. Das damit verbundene Stipendium gestattete ihm, seine Studien in München weiterzuführen. 1879 wurde er mit dem 1. Preis der *Mendelssohn-Stiftung* ausgezeichnet. Während der damit verbundenen Italienreise besuchte er Richard Wagner in Neapel der ihm anbot, bei der Uraufführung des *Parsifal* mitzuarbeiten. Humperdinck nahm das Angebot Wagners an und arbeitete bis zu dessen Tod 1883 mit ihm zusammen. Im selben Jahr wurde Humperdinck Kapellmeister in Köln. Nach Lehraufträgen in Barcelona und Frankfurt beendete er 1893 sein wohl bekanntestes Werk: *Hänsel und Gretel*. Von den fünf Opern, die er in der Folgezeit komponierter, konnte keine an diesen Erfolg anknüpfen. Im Dezember 1900 zog er nach Berlin, wo er an der Berliner Musikhochschule eine Meisterklasse für Komposition unterrichtete. Dort widmete er sich einem neuen Genre: Schauspielmusiken. Besonders intensiv war hier die Zusammenarbeit mit dem am Deutschen Theater tätigen Max Reinhardt. Am 1. Oktober 1921 starb Humperdinck an einer durch einen Schlaganfall ausgelösten Lungenentzündung…

Der Regisseur Raimund Orfeo Voigt

Raimund Orfeo Voigt studierte Szenografie in der Meisterklasse von Erich Wonder an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, welche er mit Auszeichnung abschloss. Mehrere Jahre assistierte er bei Erich Wonder und Robert Wilson. 2010 erhielt Voigt eine Nominierung beim Nestroypreis in der Kategorie «Bester Nachwuchs» für das Bühnenbild von *Verbrennungen*. 2012 war er Lehrbeauftragter an der Akademie der Bildenden Künste Wien. 2019 erhielt er den Nestroypreis in der Kategorie «Beste Austattung» für *Der einsame Weg* von Arthur Schnitzler am Theater in der Josefstadt und für *Sommergäste* von Maxim Gorki an den Salzburger Festspielen. 2020 wurde er bei den International Opera Awards zum «Designer des Jahres» nominiert. Voigt schuf Bühnenräume für u. a. für Andrea Breth, Jan Philipp Gloger und Árpád Schilling. Er arbeitete an verschiedenen Theater- und Opernhäuser; u. a. an der Bayrische Staatsoper München, der Wiener Staatsoper und an der Mailänder Scala. Nachdem Raimund Orfeo Voigt bei Bühnen Bern sein Regiedebüt mit Tosca von Giacomo Puccini in der Spielzeit 2023/24 gab, wird er in der Spielzeit 25/26 wiederum das Bühnenbild und die Regie von Humperdincks Hänsel und Gretel verantworten.

Handlung (ausführlich)

Quelle: https://opera-guide.ch/operas/hansel+und+gretel/synopsis/de/

ERSTES BILD

Hänsel und Gretel sind allein in der ärmlichen Hütte ihrer Eltern. Der Junge bindet Besen für den Vater, während seine Schwester Strümpfe strickt. (Suse, liebe Suse). Um den vom Hunger geplagten Bruder auf andere Gedanken zu bringen, zeigt Gretel ihm ein Tanzspiel (Brüderchen, komm tanz mit mir), bei dem die nach Hause zurückkehrende Mutter sie überrascht. Verärgert über ihre arbeitsunlustigen Kinder, jagt sie hinter ihnen her und stösst dabei einen Topf mit Milch um. Nun ist nichts mehr zum Abendessen im Haus und die Mutter schickt Hänsel und Gretel in verzweifeltem Zorn in den Wald, wo sie Erdbeeren sammeln sollen. Dann sinken sie erschöpft in Schlaf.

Der angeheiterte Besenbinder (Rallalala, rallalala, heissa Mutter, ich bin da!) kommt zurück und weckt seine Frau auf. Er hat in der Stadt viel Geld verdient und einen Sack Lebensmittel mitgebracht. Als er erfährt, dass die Mutter ihre Kinder in den Wald am Ilsenstein geschickt hat, ist er entsetzt. Dort haust die böse Knusperhexe, die Kinder in ihr Lebkuchenhaus lockt, sie in einem Zauberofen in Lebkuchen verwandelt und dann verzehrt. Die Eltern eilen in den Wald, um Hänsel und Gretel zu suchen.

ZWEITES BILD

Im Wald hat Gretel vergnügt einen Kranz aus Hagebutten gebunden (Ein Männlein steht im Walde) und Hänsel die Körbe mit Erdbeeren gefüllt, die sie aber beim Spielen alle selbst aufessen. Bei einbrechender Dämmerung können sie den Heimweg nicht mehr finden. Sie fürchten sich in der wachsenden Dunkelheit vor den seltsamen Geräuschen und Gestalten im Wald. Da erscheint der Sandmann (Der kleine Sandmann bin ich) und streut ihnen seine Schlafkörner in die Augen. Hänsel und Gretel legen sich auf dem Moos unter einem Baum nieder, sprechen ihr Abendgebet (Abends will ich schlafen gehn) und schlafen ein. In der Nacht steigen vierzehn Engel vom Himmel, so wie die Kinder es in ihrem Gebet beschrieben haben, und beschützen sie.

DRITTES BILD

Am Morgen weckt das Taumännchen alle Schläfer des Waldes (Der kleine Taumann heiss ich). Als die Kinder sich umschauen, entdecken sie das ganz aus Kuchen gebaute Knusperhaus der Hexe, umgeben von einem Zaun aus Lebkuchenmännern. Hänsel bricht ein Stück vom Haus ab und lockt dadurch die Hexe heraus, die sich zunächst freundlich stellt. Als aber die Kinder fortlaufen wollen, bannt sie die beiden mit einem Zauberspruch, so dass sie sich nicht mehr

bewegen können. Hänsel wird in einen Käfig gesperrt und mit Süssigkeiten gemästet, dann löst die Hexe Gretel aus dem Bann, damit sie ihr bei der Arbeit helfen kann, und zündet den Zauberofen an, in dem sie die Kinder zu Kuchen backen will. Das Mädchen hat sich den Zauberspruch gemerkt und befreit heimlich ihren Bruder. Als die Hexe Gretel auffordert, nach dem Feuer zu sehen, stellt diese sich dumm. Die Hexe zeigt ihr, wie man durch die Ofentür schaut und wird von den Kindern hineingestossen.

Während die Geschwister sich jubelnd über das Knusperhäuschen hermachen (Juchhei! Nun ist die Hexe tot), explodiert plötzlich der Ofen, und die Lebkuchenmänner verwandeln sich in Kinder, die durch den Tod der Hexe entzaubert worden sind. Da erscheinen der Besenbinder und seine Frau und schliessen Hänsel und Gretel in ihre Arme. Alle danken dem Himmel für die Vernichtung der Hexe (Kinder, schaut das Wunder an), die inzwischen in einen riesigen Kuchen verwandelt wurde.

Handlung (kurz und knapp)

Hänsel und Gretel leben in Armut. Im Wald treffen sie auf eine böse Hexe. Doch die Kinder befreien sich selbst und retten am Ende auch andere Kinder. Zusammen mit ihrer Familie schöpfen sie neue Hoffnung.

Figuren

Die Oper basiert auf dem Märchen der Brüder Grimm und wurde von Adelheid Wette, der Schwester des Komponisten Engelbert Humperdinck, für die Bühne umgeschrieben. Humperdinck verband einfache Melodien mit romantischer Orchestersprache. So entstand eine Musik, die vertraut klingt, aber viel Raum für Emotionen lässt.

Mit den **Figurenkarten (Anhang 2)** können Kinder die wichtigsten Rollen kennenlernen: Hänsel, Gretel, Mutter, Vater, Hexe und Kinder. Zu jeder Figur finden sich kurze Beschreibungen,

Ideen für die Schule

Umgang mit der Länge

Opern können teilweise sehr lang sein. Gewisse Situationen ziehen sich mehr in die Länge, als das was man vom Alltag gewohnt ist. Deshalb ist es wichtig, Kindern den Umgang mit der Länge zu erleichtern. Es ist nicht unmöglich, sondern eine Frage des Trainings und der Methodik. Folgend zwei Beispiele, wie man die Länge als Schwierigkeit eliminieren kann.

Musik hören / Musik kennen:
Die Musik dieser Oper eignet sich hervorragend, um die Schüler*innen auf die Länge des Werks vorzubereiten. Hört in der Klasse einzelne Stücke daraus und schafft so kleine «Kapitel». Wenn die Kinder (und auch die Erwachsenen) bekannte Melodien wiedererkennen, bleiben sie leichter aufmerksam und gespannt auf das nächste vertraute Stück. Und falls jemand kurz den Faden verliert, helfen genau diese bekannten Klänge, wieder in die Geschichte einzutauchen. Links zu den Liedern finden Sie im Kapitel «Musik und Unterrichtsideen».

Pausen füllen:
Gibt es einmal längere Wartezeiten zum Beispiel bei einem Umbau der Bühne oder sonstigem? Dann helfen Mini-Aufträge. Halten Sie ein paar Aufträge bereit, welche die Kinder erledigen können, falls es ihnen mal langweilig werden sollte. Als Beispielideen:

Beobachte die Menschen im Saal. Wie sehen sie aus?

Im Orchester spielen Geigen/Violinen. Siehst du sie? Findest du im Saal sonst noch irgendwo eine Geige?

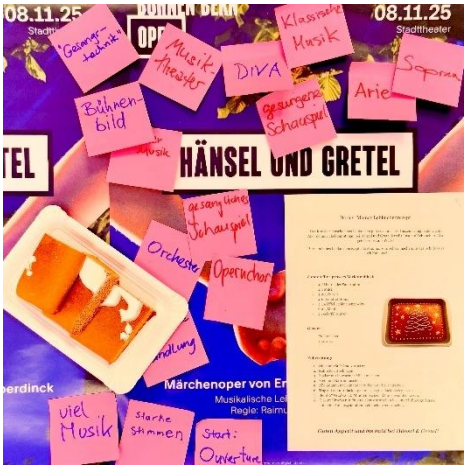
Einstieg

Als Einstieg eignet sich das Lied *Brüderchen, komm tanz mit mir*.
Es entstand um 1800 in Thüringen und wurde durch die Oper von Engelbert Humperdinck bekannt.
Das Lied kann gemeinsam gehört und besprochen werden. Es vermittelt die volksliedhafte, einfache Stimmung, die sich auch in der Oper wiederfindet.

Anschliessend bietet sich ein kurzes Gedankenspiel an, um die Fantasie anzuregen. Jede Person zieht eine Karte mit einer Einstiegsfrage aus dem **Anhang 1 – Einstiegsfragen**. Die Fragen beziehen sich nicht direkt auf Oper, sondern auf Wahrnehmung, Kreativität und

Erleben.

Was ist Oper?



Gemeinsam sammeln wir Begriffe, was eine Oper ausmacht.
Jede Idee wird auf ein **Post-it** geschrieben und sichtbar an einer Wand oder Tafel angebracht. Typische Antworten können Begriffe wie *Gesang*, *Bühne*, *Orchester*, *Geschichte*, *Kostüme* oder *Gefühle* sein.
So entsteht ein gemeinsames Bild davon, was Oper bedeutet und welche Elemente sie verbindet.

Ziel ist, dass Kinder verstehen, dass Oper eine Kunstform ist, in der Musik, Schauspiel und Bühnenbild zusammenwirken.
Sie lernen, dass Oper nicht nur „alt“ oder „kompliziert“ ist, sondern voller Fantasie steckt.

Geschichte und Figuren

Die Oper basiert auf dem Märchen der Brüder Grimm und wurde von Adelheid Wette, der Schwester des Komponisten Engelbert Humperdinck, für die Bühne umgeschrieben. Humperdinck verband einfache Melodien mit romantischer Orchestersprache. So entstand eine Musik, die vertraut klingt, aber viel Raum für Emotionen lässt.

Mit den **Figurenkarten (Anhang 2)** können Kinder die wichtigsten Rollen kennenlernen: Hänsel, Gretel, Mutter, Vater, Hexe, und Kinder. Zu jeder Figur finden sich kurze Beschreibungen.

Findet beim Besuch der Oper heraus, ob die Figuren auf der Bühne wirklich so sind wie auf den Karten. Fallen euch noch andere Dinge ein?

Die Zeichnungen auf den Figurenkarten sind sogenannte «Figurinen». Sie sind oft gezeichnet oder als Collage zusammengestellt und zeigen den Kostümentwurf.

Musik und Unterrichtsideen

Die Musik von *Hänsel und Gretel* verbindet Volkslied und grosse Oper. Kinder erkennen Melodien wieder und spüren, wie Musik Gefühle ausdrücken kann. Wichtige Stücke sind der *Abendsegen*, *Ein Männlein steht im Walde*, *Brüderchen, komm tanz mit mir* und der *Hexenritt*.

Im Unterricht kann Musik gehört, gesungen und kreativ umgesetzt werden. Im **Anhang 3 – Musik & LED-Teelichter** sind Noten vom Abendsegen und eine stimmungsvolle Idee enthalten.

Beispiele für Aufgaben:

- *Abendsegen*: Lied hören, LED-Teelichter aufstellen, Stimmung beschreiben. https://www.youtube.com/watch?v=ztpNSetjHXg&list=RDztpNSetjHXg&start_radio=1
- *Brüderchen, komm tanz mit mir*: Lied singen und eigene Bewegungen oder Tänze erfinden. https://www.youtube.com/watch?v=VKyKuwVgViQ&list=RDVKyKuwVgViQ&start_radio=1
- *Ein Männlein steht im Walde*: Kinder malen, was sie beim Hören fühlen. https://www.youtube.com/watch?v=C5rlYFptDow&list=RDC5rlYFptDow&start_radio=1
- *Hexenritt*: Musik hören und Bewegungen gestalten, die das Chaos oder die Energie ausdrücken. https://www.youtube.com/watch?v=KD2PK6C17SA&list=RDKD2PK6C17SA&start_radio=1
  --> Während dem Hexenritt geschieht auf der Bühne nichts. Versucht euch doch mal vorzustellen, weshalb das so ist und was dort geschehen könnte?

Kinder sollen Musik aktiv erleben und erkennen, dass Töne Geschichten erzählen können.

Höre während dem Opernbesuch aufmerksam der Musik zu. Erkennst du die Stücke wieder?

Beim Abendsegen wird von 14 Englein gesprochen. Sind diese Engel auch auf der Bühne zu sehen? Falls ja, versuche sie zu zählen.

Die Inszenierung

Die Produktion von Bühnen Bern zeigt *Hänsel und Gretel* als Fantasiewelt.
Es gibt keinen realistischen Wald, kein klassisches Lebkuchenhaus, in dem die Hexe wohnt.

Die Kinder werden nicht in den Wald geschickt, sondern in den Schrank gesperrt. Sobald die Kinder im Schrank sind, beginnt ihre Fantasie. Sie selber sind plötzlich Erwachsen, die Mutter wird zur Hexe, der Vater trägt ein Geweih auf dem Kopf, Mäntel sind plötzlich riesengross, ein Rotkehlchen wird grösser als die Kinder. Die Kinder stellen sich im Schrank Dinge vor, die es so in Wirklichkeit gar nicht gibt. Für die Kinder aber, ist das in diesem Augenblick die Wirklichkeit.

Die Mutter erscheint später als Hexe. Die vertraute Welt kippt in einen Traum oder Albtraum. Der Vater trinkt und wirkt überzeichnet. Erwachsene erscheinen verzerrt, wie Kinder sie manchmal sehen.
Das Bühnenbild zeigt so die Innenwelt der Kinder: voller Staunen, Angst und Fantasie.

Der Regisseur formuliert es so:
„Wenn man ein Bilderbuch eins zu eins auf die Bühne bringt, werden Kinder enttäuscht. Sie erwarten genau die Bilder, die sie kennen.

Zur Vertiefung eignen sich folgende Materialien:

- **Anhang 4 – Inspiration (Kreidolf-Bilder)**
    - Der Kostümbildner Klaus Bruns, hat sich von diesen Bilder inspirieren lassen. Daraus sind dann die Kostüme entstanden.
- **Anhang 5 – Inszenierung (Bühne & Regie)**
    - Hier sieht man ein paar Bilder der Bühne. Auch das riesengrosse Rotkehlchen ist darauf ersichtlich
- **Anhang 6 – Fantasieübungen (Bildimpulse)**
- Eine mögliche Aufgabe: Kinder sehen ein Bild mit einem Schrank, einem Mantel oder einer Lampe und überlegen, was daraus auf einer Bühne werden könnte.
  Beispiele: Der Schrank wird zur Traumwelt, zum Versteck oder zur Hexenküche. Mäntel werden zu Bäumen oder Gestalten.
  So erleben Kinder, wie Theater aus Gewohntem Neues erschafft.

Findest du ein Lebkuchenhaus auf der Bühne?

Kreative Aufgaben für Kinder

Kinder können selbst gestalten, was sie erlebt oder gehört haben.
Geeignete Aufgaben sind:

- Masken basteln, inspiriert von Figuren der Oper
- Einen Fantasieschrank aus Karton bauen und viele Dinge darin verstecken.
- Eine Szene malen oder nachspielen
- Musik hören und Gefühle notieren
- Mit dem **Fragen- und Antwortspiel (Anhang 7)** spielerisch über Figuren und Handlung sprechen
- Ein „Dirigierspiel“ durchführen, bei dem Kinder Musik hören und mit Gesten den Takt zeigen

Das **Lebkuchenrezept im Anhang 8** kann als kleine thematische Aktivität genutzt werden…zum Beispiel nach dem Opernbesuch.

Umsetzung im Unterricht

Vor dem Opernbesuch:
Das Märchen lesen und besprechen, was die Kinder schon wissen.
Die Figurenkarten zeigen und Lieblingsfiguren wählen.
Musikbeispiele aus dem **Anhang 3** anhören und die Stimmung beschreiben.
Gemeinsam einen „Schrank der Fantasie“ basteln, in den Ideen oder Wünsche gelegt werden.

Während des Opernbesuchs:
Beobachtungsaufträge helfen, die Aufmerksamkeit zu lenken:

- Wie viele Mäntel siehst du?
- Wann wird es besonders hell?
- Hast du eine Lieblingsfigur? Weshalb?
- Wann klingt die Musik fröhlich, wann bedrohlich?

Den Kindern muss allenfalls erklärt werden, dass sie bei unheimlichen Szenen keine Angst haben müssen. Es ist nur Theater. Alle Figuren auf der Bühne sind eigentlich ganz lieb.

Nach dem Opernbesuch:
In einer Gesprächsrunde Eindrücke sammeln.
Frage: „Was hat dich staunen lassen?“
Kinder können Szenen malen, Gefühle notieren oder Figuren darstellen. Mit dem **Anhang 7 – Fragen & Antworten-Spiel** lässt sich das Gesehene spielerisch wiederholen.

Pädagogische Hinweise

Für jüngere Kinder (1.–2. Klasse) sind Bewegung und kurze Hörbeispiele geeignet.
Für ältere Kinder (5.–6. Klasse) können Märchen und Operninszenierung verglichen werden.
Fragen helfen, die Inszenierung zu verstehen:
Warum ist die Mutter auch die Hexe?
Was ist Traum, was Wirklichkeit?

Sensible Themen wie Alkohol, Strafe oder Angst sollen offen, aber sachlich angesprochen werden. Kinder dürfen ihre Gedanken frei äussern. Man hat oft den Anspruch alles verstehen zu müssen. Doch das muss man keineswegs. Es dürfen auch Fragen unbeantwortet bleiben.

Wenn Kinder eine Inszenierung sehen, die nicht alles fertig liefert, gehen sie danach oft mit *mehr* Bildern im Kopf raus. Erwachsene manchmal mit *Fragen*. Beides ist erlaubt.

Ziel

Das Dossier unterstützt Lehrpersonen dabei, die Oper *Hänsel und Gretel* im Unterricht gezielt vorzubereiten und kreativ nachzubereiten.
Es verbindet Musik, Fantasie und Theaterpädagogik und zeigt, wie Oper für Kinder zu einem lebendigen Erlebnis werden kann.

Zum Schmunzeln:

Lego-Oper - Humperdinck - Hänsel und Gretel | BR-KLASSIK

Anhänge

Anhang 1: Einstiegsfragen

Die folgenden Fragen sind als Einstiegsfragen gedacht. Sie sollen bereits zu Beginn die Fantasie der Kinder anregen. Die Lehrperson kann die Fragen entweder stellen, oder aber als Kärtchen ausdrucken und ziehen lassen.

Welches Märchen hat dich als Kind am meisten beeindruckt – und warum?	**Wenn dein Kleiderschrank plötzlich sprechen könnte, was würde er erzählen?**
Wann hast du das letzte Mal in der Schule gestaunt?	**Wovor hattest du als Kind Angst – das du heute lustig findest?**
Welches Lied bringt dich sofort in gute Laune?	**Wenn du eine Hexe wärst – welche Spezialität würdest du kochen?**
Was ist für dich das Schönste an Musik mit Kindern?	**Welche Figur aus Hänsel & Gretel wärst du heute – und warum?**
Welcher Geruch erinnert dich an Zuhause?	**Wenn du Opernregisseur*in wärst: Wo würdest du Hänsel & Gretel spielen lassen?**
Wann hast du zuletzt etwas gemacht, das du vorher noch nie gemacht hattest?	**Wenn du dich in einen Ton verwandeln könntest – wärst du lieber laut oder leise?**
Wenn du in einem Märchen leben müsstest – welches wär's, und welche Rolle würdest du spielen?	**Welche Szene aus einer Oper würdest du gerne mal im Klassenzimmer nachstellen?**
Was war das verrückteste Geräusch, das je aus deiner Schulklasse kam?	**Stell dir vor, deine Stimme hätte Superkräfte – was könnte sie bewirken?**
Wenn du eine Oper in einem Gegenstand verstecken müsstest, welcher wäre das?	**Welches Instrument wärst du – und warum genau dieses?**
Hänsel & Gretel verirren sich im Wald. Wohin könnten sie sich sonst noch verirren?	**Wenn deine Fantasie ein Tier wäre – welches Tier wäre sie heute?**
Wann hast du zuletzt etwas völlig anders gesehen, als du es erwartet hattest?	**Wenn du die Hexe wärst – wie würdest du die Kinder pädagogisch wertvoll in den Ofen locken?**

Anhang 2: Figurenkarten

Hänsel

Hänsel ist der Inbegriff des lebhaften, manchmal etwas vorlauten Buben. Er liebt das Spielen und Tanzen, ist neugierig und nicht gerade der fleissigste Helfer, wenn es um Hausarbeiten geht. Seine Unbeschwertheit bringt ihn immer wieder dazu, Gefahren zu unterschätzen. Trotzdem zeigt er Mut, besonders wenn es darum geht, seine Schwester zu schützen. Auch wenn er die Mutter fürchtet, steckt in ihm ein gewisser Trotz und eine kindliche Tapferkeit, die später im Kampf gegen die Hexe wichtig wird.

Stichworte: verspielt – frech – mutig – ungestüm – kindlich – beschützend – trotzig

Lieder:

„Brüderchen, komm tanz mit mir" (mit Gretel) – Hänsel ist hier der mutige Tanzpartner, ein bisschen ungeschickt, aber voller Energie.

„Wenn die Mutter uns nicht sieht" (mit Gretel) – Hänsel zeigt sich verspielt, fast übermütig, wenn die Eltern weg sind.

Im Wald – seine Sätze sind frech und mutig, er versucht, die Angst zu überspielen.

Gretel

Gretel ist die fürsorgliche Schwester. Sie ist sensibler, vorsichtiger und wirkt oft vernünftiger als Hänsel. Wo er ungestüm drauflosgeht, mahnt sie zur Ruhe und Vorsicht. Gleichzeitig trägt sie eine sanfte Wärme in sich, die sich in ihrem Umgang mit Hänsel zeigt: sie kümmert sich, sie tröstet, sie nimmt die Rolle der kleinen „Ersatzmutter" ein. Doch auch Gretel ist ein Kind, das Angst hat, weint und sich sehnt – und gerade das macht ihre Stärke aus, weil sie trotzdem handlungsfähig bleibt, wenn es brenzlig wird.

Inszenierung: sie kümmert sich um den Vogel. Das ist der Fokus

Stichworte: fürsorglich – sensibel – ängstlich – vernünftig – liebevoll – tröstend – vorsichtig – mutig im Notfall

Lieder:

„Brüderchen, komm tanz mit mir" – Gretel übernimmt die Rolle der Anleiterin: fürsorglich und spielerisch zugleich.

„Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh" – das Wiegenlied, das Gretel singt, während sie und Hänsel von Müdigkeit überfallen werden. Ein Lied voller Wärme, Fürsorge und ein Hauch von Angst.

„Wenn die Mutter uns nicht sieht" – auch hier spürt man ihre fröhliche, aber vorsichtige Seite.

Der Vater (Peter, der Besenbinder)

Peter ist ein einfacher, ehrlicher Arbeiter. Er lebt von der Hand in den Mund, ist aber nicht verbittert, sondern eher gutmütig und frohgemut, wenn er ein bisschen Erfolg hat. Er liebt seine Kinder und seine Frau, auch wenn er oft zu spät merkt, wie sehr die Familie in Not geraten ist. Sein Charakter ist von Schlichtheit geprägt – er will einfach nur für seine Lieben sorgen. Gleichzeitig wirkt er manchmal hilflos gegenüber den harten Realitäten des Lebens und dem aufbrausenden Wesen seiner Frau. Er ist dem Alkohol zugneigt.

Stichworte: gutmütig – einfältig – liebevoll – fleissig – sorgend – manchmal überfordert – bodenständig – etwas naiv – trinkfest (besoffen, aber harmlos)

Lieder:

„Ral-la-la, ral-la-la, heissa, lustig, lustig!" – sein berühmtes Trinklied. Fröhlich, laut, ein bisschen besoffen, aber voller Lebensfreude.

Dialog mit der Mutter – da zeigt sich seine liebevolle, aber auch hilflose Art, wenn es um die Kinder geht.

Die Mutter (Gertrud)

Gertrud ist eine von Sorgen und Armut gezeichnete Frau. Ihr Charakter wirkt streng, manchmal fast hart, und sie schreckt nicht davor zurück, die Kinder zu schelten oder mit Strafen zu drohen. Hinter dieser Schärfe steckt aber Verzweiflung: der Druck der Armut, die ständige Not, die Verantwortung für zwei hungrige Kinder. Ihre harschen Worte entspringen also nicht fehlender Liebe, sondern Überforderung. Sie ist ambivalent: aufbrausend und streng, aber auch fähig zu Reue und Mitleid, wenn die Angst um die Kinder überwiegt.

Stichworte: streng – überfordert – zornig – verzweifelt – mütterlich (im Kern) – ambivalent – hart – liebevoll im Untergrund

Lieder:

„Hänsel! Gretel! Ei, du Ungehorsamen!" – ein scharfes, fast schneidendes Arioso, das ihre Strenge und Verzweiflung ausdrückt.

Szene mit dem Milchkrug – als dieser zerbricht, schlägt ihre Sorge in Wut um.

Die Knusperhexe

Die Hexe ist die Verkörperung der bösen Verführung. Sie tritt zunächst freundlich und lieblich auf, fast wie eine nette alte Frau, doch das ist nur Tarnung. In Wahrheit ist sie grausam, hinterhältig und voller Spott. Ihre größte Waffe ist die Manipulation: sie lockt mit Süßigkeiten, spielt mit kindlichen Sehnsüchten und gewinnt so das Vertrauen, um ihre Opfer in die Falle zu locken. In ihrem Wesen steckt ein makabrer Humor, der die Bedrohung nur noch schärfer hervortreten lässt. Sie genießt ihr grausames Handwerk – das macht sie zur klassischen Märchenbösewichtin.

Stichworte: hinterlistig – verführerisch – grausam – spöttisch – sadistisch – manipulativ – charmant (gespielt) – gierig – bösartig

Lieder:

„Hurr, hopp, hopp, hopp, heissa, ihr Kinderlein, hopp!" – das Hexenlied, schrill, grotesk und tückisch, dabei auch mit einem ironischen Humor.

„Knusper, knusper, Knäuschen" – die berühmteste Stelle: sie tritt als scheinbar liebevolle Figur auf, aber in der Musik schimmert das Unheilvolle durch.

Das Sandmännchen

Das Sandmännchen ist eine zarte, fast schwebende Figur. Es kommt ohne Bedrohung, seine Aufgabe ist rein fürsorglich. Mit sanften Worten und einem beschützenden Gestus bringt es die Kinder in den Schlaf. In seiner Figur verbinden sich Geborgenheit, Magie und ein Schimmer von Märchenhaftigkeit – es ist ein Bote der Träume, der den Kindern einen Moment der Ruhe schenkt.

Stichworte: sanft – liebevoll – beschützend – magisch – beruhigend – freundlich – träumerisch

Lieder:

„Der kleine Sandmann bin ich, / und gar nichts Arges sinn ich" – ein kurzes, zartes Lied, das wie ein Schlaflied klingt. Die Musik ist beruhigend, beschützend.

Das Taumännchen

Das Taumännchen ist das Gegenstück zum Sandmännchen: heiter, freundlich und erfrischend. Es weckt die Kinder am Morgen, spricht vom Glanz des Tages und verkörpert Hoffnung und Neuanfang. Sein Charakter ist licht, optimistisch und belebend – er bringt die Kinder zurück ins Leben, nachdem sie die Nacht voller Angst im Wald verbracht haben.

Stichworte: freundlich – erfrischend – optimistisch – hell – belebend – ermunternd – hoffnungsvoll

Lieder:

„Der kleine Taumann heiss' ich" – die Morgenarie: hell, freundlich, mit aufsteigenden Melodien, die den neuen Tag verkünden.

Die Kinder (Kuchenkinder, Chor)

Die verzauberten Kinder, die am Ende von Hänsel und Gretel erlöst werden, sind weniger individuelle Charaktere als vielmehr Symbolfiguren. Sie stehen für Unschuld und Opfer der Hexe, aber auch für Gemeinschaft und Erlösung. Ihre Stimmen verstärken das Märchenhafte, sie bilden das Gegenbild zur Isolation von Hänsel und Gretel: am Ende sind alle Kinder frei und gemeinsam stark.

Stichworte: unschuldig – ängstlich – hilflos – gemeinschaftlich – dankbar – fröhlich (nach der Rettung) – symbolisch

Lieder:

„Die Englein haben's uns gesagt" (Traumszene im Schlaf) – auch wenn das eigentlich die Engel sind, gehört es zur Kinderwelt.

Finale-Chor „Erlöst, befreit, für alle Zeit!" – die verzauberten Kinder erwachen und singen gemeinsam mit Hänsel und Gretel. Ein strahlender, festlicher Abschluss.

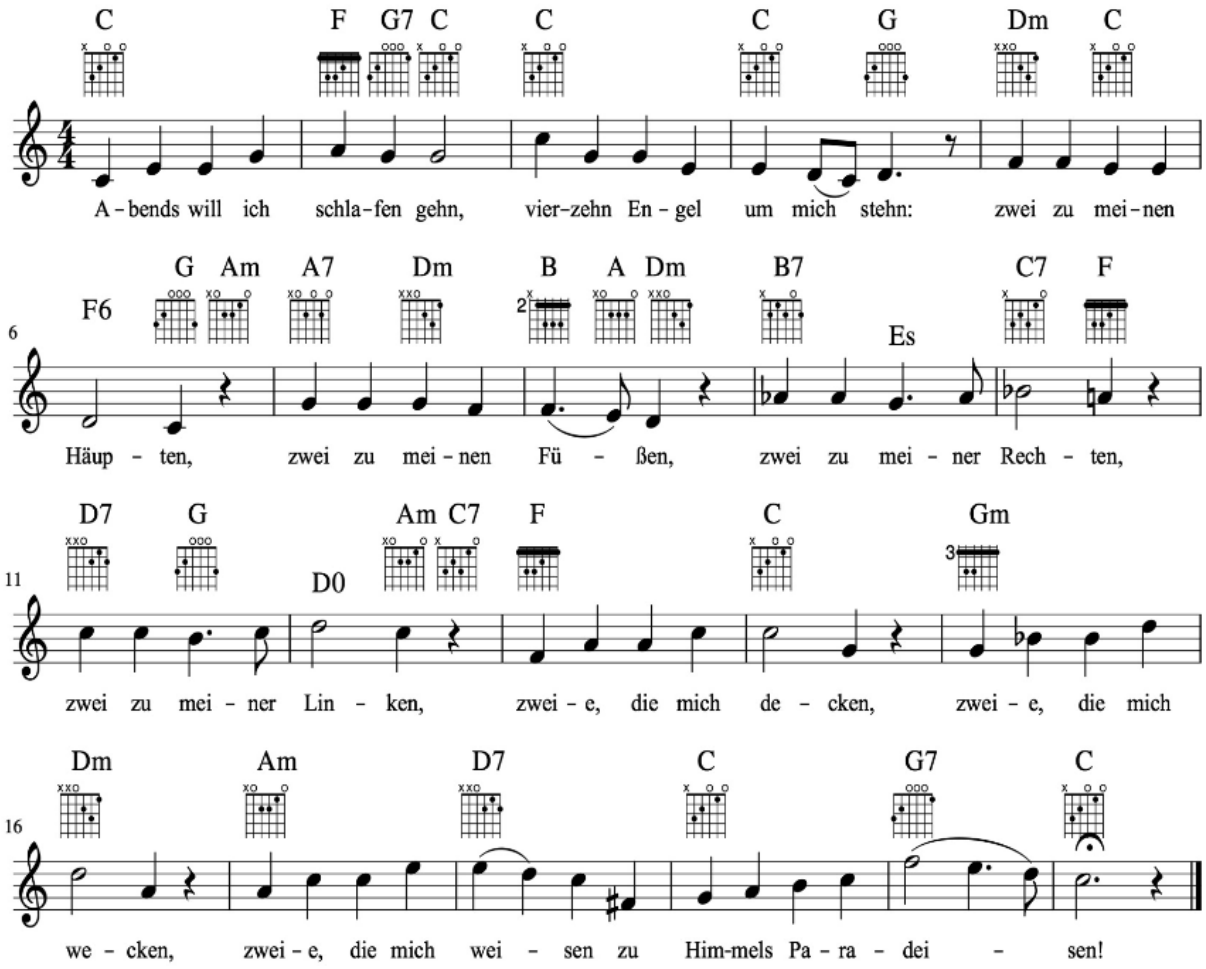
Anhang 3: Musik

Abendsegen

Bevor sich Hänsel und Gretel schlafenlegen, beten sie ihren „Abendsegen“. Dies ist das bekannte Wiegenlied. Anschliessend schlafen sie ein. Das Lied erzählt von vierzehn Engel, die vom Himmel herabsteigen.

Hast du ein LED-Teelicht (bitte keine echte Kerze)? Nimm es doch mit in die Oper. Du kannst sie einschalten, sobald Hänsel und Gretel den Abendsegen singen, um eine wunderschöne Stimmung im Saal zu erzeugen. Je mehr Lichter, umso schöner.

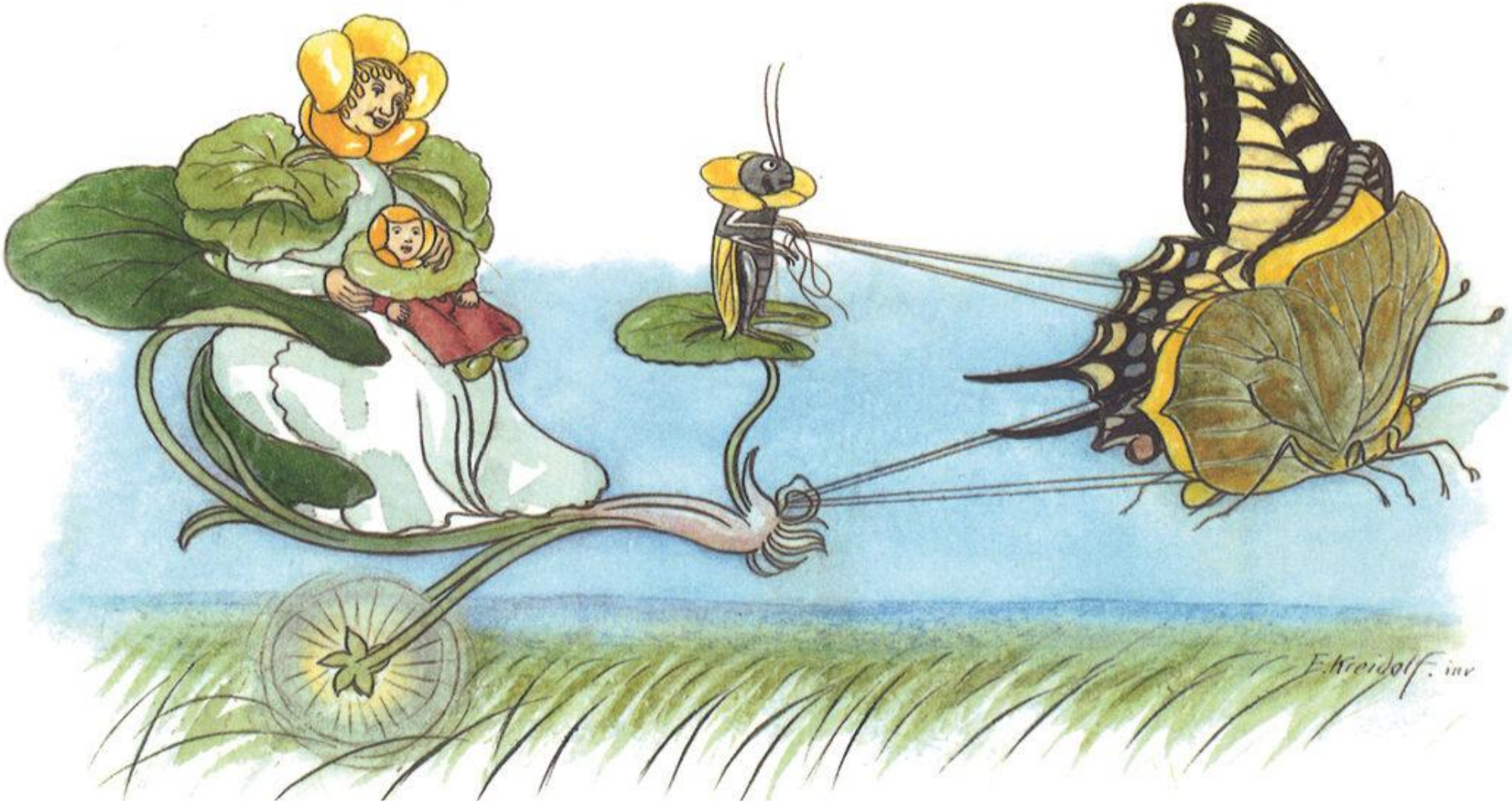
Aber Achtung: Die Melodie kommt immer wieder vor. Warte wirklich, bis Hänsel und Gretel das Lied singen und schalte das Licht anschliessend bitte wieder aus. Das Stück kommt kurz vor der Pause, nach dem Sandmännchen, welches aus dem Mantel herausschaut.



Anhang 4: Inspirationen

Ein Wintermärchen

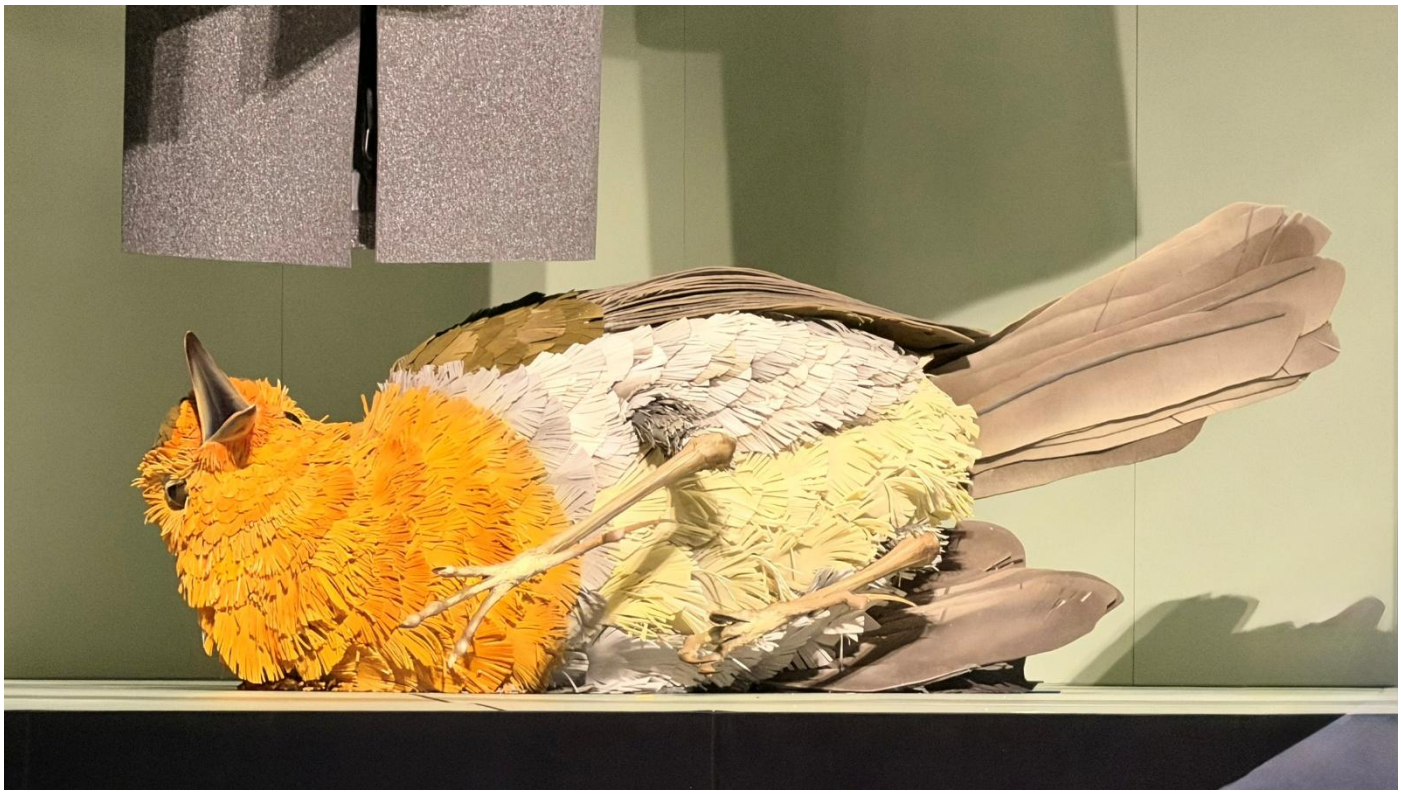
von Ernst Kreidolf


E. Kreidolf. inv

Der Gartentraum

von Ernst Kreidolf

Anhang 5: Inszenierung Bühne



Anhang 6: Fantasie

Anhang 7: Q&A

Karte 1 Die Kinder werden in den Wald geschickt. Lsg: Falsch (in dieser Inszenierung: in den Schrank; der Wald ist Fantasieraum.)	**Karte 2** Die Hexe wohnt in einem Lebkuchenhaus. Lsg: Falsch (Sehnsuchtsort kippt zum Albtraum.)
Karte 3 Mutter und Hexe sind dieselbe Sängerin. Lsg: Wahr (Doppelperspektive der Kinder.)	**Karte 4** Der Vater ist ein mutiger Jäger. Lsg: Falsch (er ist Besenverkäufer und erscheint betrunken.)
Karte 5 Hänsel führt immer, Gretel folgt. Lsg: Falsch (Hänsel versucht der Mutige zu sein, hat aber eigentlich Angst)	**Karte 6** Im «Abendsegen» kommen Engel vor. Lsg: Wahr (Schutz/Innigkeit.)
Karte 7 In der Inszenierung gibt es viele Bäume. Lsg: Falsch (Mäntel/Schrankwelt symbolisieren den Wald.)	**Karte 8** Musik kann Gefühle erwecken Lsg: Wahr. Manche fühlt sich Traurig an und manche lustig.
Karte 9 Am Ende fallen Bonbons aus dem Schrank. Lsg: Wahr (Inszenierungsbesonderheit).	**Karte 10** Die Musik ist immer düster. Lsg: Falsch (Wechsel: die Musik ist lustig heiter bis hin zu düster
Karte 11 Die Oper dauert unter 30 Minuten. Lsg: Falsch (sie ist länger; ca. +/- 2h).	**Karte 12** Man muss alles erklären, sonst verstehen Kinder nichts. Lsg: Falsch (Staunen wichtiger; nicht alles braucht Erklärung).

Karte 13 Es wird kein Lied gesungen, das Kinder können. Lsg: Falsch (z.B. „Brüderchen, komm tanz mit mir“).	**Karte 14** Es gibt ein richtiges Sandmännchen Lsg: Nein, es ist hier eine Eule, welche sich als Sandmännchen ausgibt.
Karte 15 Die Mutter ist nur böse. Lsg: Gerücht (ja aus Kinderperspektive).	**Karte 16** Das Haus hat zwei Seiten Lsg: Wahr (Überraschungseffekt).
Karte 17 Hänsel und Gretel werden von zwei Frauen gespielt. Lsg: Wahr.	**Karte 18** Der Vater singt über Essen/Duft. Lsg: Wahr.
Karte 19 Wer die Oper schaut, darf mitessen. Lsg: Falsch (leider nein).	**Karte 20** Hänsel hat nie Angst. Lsg: Falsch (Mut und Angst wechseln).
Karte 21 Fantasie spielt in dieser Inszenierung keine Rolle. Lsg: Falsch (eine sehr grosse sogar)	**Karte 22** Musik kann auch lustig sein. Lsg: Wahr.
Karte 23 Die Kinder schlafen im Schrank ein. Lsg: Wahr (Abendsegen).	**Karte 24** Die Oper ist nur für Erwachsene. Lsg: Falsch (Empfehlung 6+; für die ganze Familie).

Anhang 8: Theater-Knigge für junges Publikum

Wie ist das eigentlich im Theater? Für einen reibungslosen Ablauf des Theaterbesuches haben wir hier einige wichtige Fakten für euch zusammengestellt:

Pünktlichkeit – Kommt bitte rechtzeitig vor Beginn der Vorstellung ins Theater, damit ihr genügend Zeit habt, eure Jacken und Taschen an der Garderobe abzugeben, noch einmal auf die Toilette zu gehen und in Ruhe eure Plätze zu finden.

Garderobe – Taschen, Rucksäcke, Ranzen und Jacken haben im Theatersaal nichts verloren. Bitte gebt eure Sachen vor der Vorstellung an der Garderobe ab.

Kleidung – Eine Kleiderordnung besteht im Theater grundsätzlich nicht. Es gilt: Jede*r soll sich wohl fühlen! Bei Premieren, Festakten oder klassischen Veranstaltungen wie Opern und Ballett machen sich die Theatergäste gerne schick – schließlich ist das Theater etwas Außergewöhnliches. Zu Schulvorstellungen am Vormittag könnt ihr natürlich in euren ganz normalen Klamotten kommen.

Essen und Trinken – Theater ist nicht Kino! Die Schauspieler*innen, Tänzer*innen, Musiker*innen und/oder Sänger*innen spielen gerade in diesem Moment nur für euch, und nicht nur ihr seht und hört, was Künstler*innen machen – auch sie sehen und hören alles, was ihr macht. Essen und Trinken sind deshalb im Theatersaal nicht erlaubt.

Fotos & Filme – Das Fotografieren oder Filmen während einer Theatervorstellung ist nicht erlaubt!

Toilette – Damit es nicht während der Vorstellung zu störendem Rein- und Rauslaufen kommt, bitten wir euch, vor der Vorstellung auf die Toilette zu gehen oder die Pause dazu zu nutzen.

Gespräche – Gespräche während der Vorstellung stören die anderen Zuschauer*innen und die Künstler*innen auf der Bühne. Merkt euch, worüber ihr reden wollt und hebt euch die Gespräche für die Pause und für nach der Vorstellung auf.

Handy – Nichts ist peinlicher als ein Handy, das plötzlich losklingelt. Also bitte Handys ausschalten, sobald ihr den Theatersaal betretet. Die Einstellung »lautlos« reicht nicht aus, da auch das Vibrieren in der Hosentasche ablenkt und die Funkstrahlung des Handys die Technik des Theaters stört.

Verhalten und Reaktionen – Der Applaus ist der wohlverdiente Lohn der Künstler*innen für ihre Leistung. Euch kostet er nichts, also seid großzügig mit Applaus, wenn euch die Vorstellung gefallen hat, und rennt nicht sofort aus dem Saal, wenn der Vorhang gefallen ist. Eine ganz besondere Ehre für die Künstler*innen sind sogenannte "Standing Ovations", bei denen das Publikum stehend applaudiert. Weiterhin gibt es auch Situationen in denen man nicht applaudiert. Bei manchen Stücken und Themen ist "Taktgefühl" angebracht. Wenn etwas Komisches passiert, darf und sollte natürlich herzhaft gelacht werden. Buh-Rufe und auspfeifen ist total uncool!

Viele Menschen am Theater tragen dazu bei, dass aus der Veranstaltung ein für das Publikum und alle Beteiligten gelungenes Ereignis wird. Mit diesen einfachen Hinweisen könnt ihr wesentlich dazu beitragen, vielen Dank!

Anhang 9: Mamas Lebkuchenrezept

Das Knusperhäuschen aus Lebkuchen gibt es in unserer Inszenierung leider nicht. Aber dennoch bekommt man bei Hänsel und Gretel jeweils Lust auf Lebkuchen. Also geht's selbst ans Werk!

Hier ein feines Lebkuchenrezept alla Mamma zum selber machen. In der Schule oder auch Zuhause!

Zutaten für 1 grosses Backofenblech

- 4dl Halb- oder Sauerrahm
- 4dl Milch
- 400g Zucker
- 4-6 Esslöffel Honig
- 4 Esslöffel Lebkuchengewürz
- 600g Mehl
- 2 Teelöffel Natron

Glasur:

- Puderzucker
- 1 Eiweiss

Zubereitung:

1. Ofen auf 180° Grad vorheizen
2. Rahm leicht schlagen
3. Zucker mit lauwarmer Milch mischen
4. Mehl mit Natron mischen
5. Alle Zutaten nacheinander zufügen und gut mischen
6. Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech giessen
7. Bei 180° Grad ca. 40 Minuten backen; dann auskühlen lassen.
8. Glasur: Eiweiss mit Puderzucker vermischen, bis eine zähflüssige Masse entsteht. Auf ausgekühltem Lebkuchen verstreichen.

Guten Appetit und bis bald bei Hänsel & Gretel!